

Magnus Hirschfeld, Vordenker und Vorkämpfer

Vor 150 Jahren wurde Magnus Hirschfeld geboren. Er begründete die moderne Sexualforschung und Homosexuellenbewegung - auch wenn manche seiner Theorien heute umstritten sind. VON [FABIAN FEDEI](#)



Magnus Hirschfeld (rechts) richtete 1919 in Berlin das weltweit erste Institut für Sexualwissenschaft ein. FOTO: AKG-IMAGES

In **Charlottenburg**, gegenüber dem Rathaus, liegt neben einem Nagelstudio der Geburtsort der modernen Homosexuellenbewegung – und der modernen Sexualwissenschaft. Hier trafen sich 1897 der Mediziner Magnus und drei Mitstreiter, um das „Wissenschaftlich-humanitäre Komitee“ zu gründen. Es war eine bahnbrechende Vereinigung, die sich zum Ziel setzte, die Verfolgung Homosexueller zu bekämpfen und abzuschaffen. Hirschfeld und Karl Ulrichs, studiert in Straßburg, München, Heidelberg und Berlin, war der Kopf des Komitees – und die treibende Kraft.

Das Komitee fing bescheiden an. Es veröffentlichte Jahrbücher, Pamphlete und Zeitschriften. Das „Jahrbuch für Sexualwissenschaft“ etwa, die Schrift „Was muss das Volk vom Dritten Geschlecht wissen“ oder „Die Transvestiten: Eine Untersuchung über den erotischen Verkleidungstrieb“. Was heute teils seltsam und falsch klingt, war die erste wissenschaftliche Annäherung an ein Phänomen, das zuvor höchstens in der Kirche besprochen wurde – unter dem Titel „Sodomie“ mit dem Zusatz, dass Gott und Glaube einen davor bewahren könne.

Hirschfeld verteilte Hefte in Zügen, Kneipen, Restaurants

In seinen Pamphleten richtete sich Hirschfeld direkt an Eltern: Auch ihre Kinder könnten homosexuell sein. Er listete Homosexuelle auf, Sokrates, Michelangelo, Friedrich den Großen. Als Erster argumentierte Hirschfeld, dass Homosexualität angeboren ist. Daraus entwickelte er später einen manchmal fragwürdigen, allumfassenden Biologismus, mit dem er die Neigung, sogar Politik zu erklären versuchte und der sich nah an Sozialdarwinismus und Eugenik bewegte.

Um möglichst viele Menschen zu erreichen, verteilte Hirschfeld seine Hefte in Kneipen, Restaurants, ließ sie auf Tischen liegen und warf sie bei Versammlungen in die Menge. In den nächsten 30 Jahren fand er so viele Verbündete, da:

Liste heute wie ein Glossar der wichtigsten Namen deutscher Kultur, Medizin und Wissenschaft liest: Der Schriftsteller Hauptmann gehörte dazu, der Künstler Max Liebermann und der Gründer der Sozialdemokratie, August Bebel. Hirschfeld machte Kulturarbeit, Wissenschaft und Vermittlung in einem; er forschte, warb und lobbyierte.

<p>Der Tagesspiegel im Messenger Ihrer Wahl</p> <p>Bekommen Sie alle wichtigen Neuigkeiten aus Berlin und der Welt direkt auf Ihr Smartphone. Klicken Sie dafür auf einen der Buttons.</p>	<p>WhatsApp mit Handynummer</p>	<p>Instagram mit Handynummer</p>
	<p>Facebook mit Facebook-Konto</p>	<p>Twitter mit Handynummer</p>

Viele Allianzen ging er dafür ein, wie mit Helene Stöcker, der führenden Figur der aufkommenden Frauenbewegung. Zweifelhaft waren darunter. Adolf Brand etwa hatte das erste Schwulenmagazin der Welt gegründet, aber auch für Päderastie ein und sympathisierte mit nationalsozialistischer Ästhetik und Ideengut. Die Hauptsache war das gemeinsame Ziel: den **Paragrafen 175** abzuschaffen, jenes Gesetz, das Homosexualität schon im Kaiserreich verbot.

Das Leben von Hirschfeld und das des Paragrafen 175 überschritten sich. Es ist wohl das Traurigste an der Geschichte Hirschfelds in seiner Lebenszeit nur mitbekam, wie es schlimmer wurde. Als 1872 der Paragraf 175 ins Reichsstrafgesetzbuch eingeführt wurde, war Hirschfeld noch ein dreijähriger Arztsohn aus Kolberg. Erstmals wurde kurz vor dem Ersten Weltkrieg versucht, den Paragrafen zu streichen. Schon da war Hirschfeld einer der lautesten Kritiker des Gesetzes.

Die Weltwirtschaftskrise verhinderte eine Abstimmung über den Paragrafen 175

Als die Abschaffung des Paragrafen 175 im Reichstag beschlussfähig vorlag, war Hirschfeld bereits der berühmteste Sexualwissenschaftler der Welt. Die Weltwirtschaftskrise aber verhinderte die Abstimmung. Sie wurde vertagt und nie angesetzt – und als die Krise endlich vorbei war, waren die **Nationalsozialisten** schon an der Macht. 1935 verschärfte man den Paragrafen weiter. Hirschfeld war da bereits ins Exil geflohen. Es musste ihm vorgekommen sein, als wäre seine Lebensgeschichte der vergangenen Jahrzehnte an den Anfang zurückgedreht worden, als hätten er und seine Mitstreiter nie existiert.

Dabei hatte es in den Jahren seines Berliner Wirkens kurz danach ausgesehen, dass alles anders kommen könnte. **und seine Kollegen machten die Stadt zum Zentrum homosexuellen Lebens in der Welt.** Auf die ersten Schwulen: „Der Eigene“ folgte die erste Lesbenzeitschrift „Die Freundin“. Bis 1919 entstanden 30 verschiedene Magazine für homosexuelles Publikum in Berlin, während es weltweit nur noch zwei weitere gab, in Paris und Chicago. Bruno Erwin Neuber dichteten den Schlager „Bubi, lass uns Freunde sein“ für die erste Schallplatte, auf der Lieder homosexueller Themen behandelten. Für „Anders als die Anderen“, den ersten Kinofilm, der jemals Homosexualität thematisierte, schrieb Magnus Hirschfeld persönlich das Drehbuch.

Es war dieser kulturelle Teil von Hirschfelds Arbeit, von dem seine politische Macht ausging. Doch noch viel nachwirkte der Einfluss der von ihm begründeten Sexualwissenschaft.

1919 erfüllte sich Hirschfeld seinen wissenschaftlichen Traum, das Institut für Sexualwissenschaft. In einem alten herrschaftlichen Gebäude im Tiergarten, dort, wo heute das Haus der Kulturen der Welt steht, errichtete er die erste wissenschaftliche Einrichtung für Sexologie. Er baute die größte sexualwissenschaftliche Bibliothek der Welt auf. Wissenschaftler begannen, dafür nach Berlin zu reisen. Erkenntnisse, die damals hier erarbeitet wurden, gelten heute noch als Grundlagen der Sexualwissenschaft. „Die deutsche Sexualwissenschaft war zu Hirschfelds Zeit wie

tonangebend“, sagt Volkmar Sigusch, heute einer der einflussreichsten Sexualwissenschaftler.

Die erste geschlechtsangleichende Operation an Lili Elbe

Hirschfeld schrieb Medizingeschichte, als er zusammen mit dem Arzt Ludwig Levy-Lenz **die erste geschlechtsangleichende Operation an der Dänin Lili Elbe vornahm**. Er arbeitete aber auch mit der Berliner Bevölkerung. Patienten, Interessierte, Skeptiker, homosexuell oder nicht, konnten zu offenen Fragestunden kommen. Laut Hirschfeld wurden allein 140 Briefe anonym eingesandt worden. Er bot Sexualberatung an, für Homosexuelle, aber auch für heterosexuelle Paare mit Eheproblemen.

Der Leitsatz „Durch Wissenschaft zu Gerechtigkeit“ wurde sein Antrieb. Seine biologistische Sicht auf Mensch und Homosexualität vertiefte sich aber. Das ist einer der Gründe, warum es heute wenig Texte und Reden über ihn gibt und nicht das Wort „umstritten“ vorkommt. Hirschfeld transplantierte schwulen Männern die Hoden heterosexueller Männer, um ihre Homosexualität zu überschreiben.

Homosexuelle verortete er auf einem Gradienten zwischen „Vollweib“ und „Vollmann“, als „Zwischenstufe“, also in etwa Maße als inkomplette Wesen. Er gründete eine „Ärztliche Gesellschaft für Sexualwissenschaft und Eugenik“. Hirschfeld, schwuler, jüdischer Sozialist, warb damit für „sexuelle Selektion“, um die „geistige Tüchtigkeit der Nachkommenschaft zu verbessern“. Er war so gleichzeitig ganz weit entfernt und ganz auf Linie der Nationalsozialisten.

Die Nazis hetzten gegen Hirschfeld und sein Institut

Den Nazis blieb der Erfolg und der Einfluss des Instituts nicht verborgen. Erst drangsalierten sie dessen Besuche mit diffamierenden Plakaten. Später, nach dem Wahlsieg der NSDAP, wurde offen gegen Hirschfeld gehetzt. Am 6. Juni 1935 schließlich marschierten rund hundert Sportstudenten vor dem Institut auf. Sie plünderten die Bibliothek und verbrannten „Sieg Heil“-Rufen die im Institut gesammelte sexualwissenschaftliche Literatur auf dem Opernplatz.

Hirschfeld war zuvor gewarnt worden, er hielt sich zu diesem Zeitpunkt bereits im Exil in Nizza auf. Er kam nie wieder nach Deutschland. Am Tag seines 67. Geburtstages, am 14. Mai 1935, starb er bei einem Spaziergang in seinem Garten.

An diesem Montag jährt sich sein Geburtstag zum 150. Mal (und sein Todestag zum 83.), **begleitet von einem großen Gedenktag in Berlin, Symposien und Lesungen**. Was für ein Wandel im Vergleich zu seinem 100. Geburtstag, als er noch fast unbekannt wurde. Hirschfeld ist einer dieser Namen, die der Wissenschaft zwar durchgehend bekannt waren, die aber erst in einer Zunahme an gesellschaftlichem Interesse wirklich wahrgenommen wurden. Mittlerweile tragen eine Bundesregierung und eine Gesellschaft seinen Namen und kümmern sich auch um sein Vermächtnis.

Selbst Hollywood entdeckte ihn

In der Otto-Suhr-Allee steht eine Büste mit seinem Konterfei. Es sind populärwissenschaftliche Bücher über ihn und seinen Einfluss erschienen („Gay Berlin“), einige seiner Bücher wurden wiederaufgelegt („Weltreise eines Sexualforschers“). Hollywood entdeckte ihn und dramatisierte die Geschichte seiner Patientin Lili Elbe in „The Danish Girl“.

[Mehr zum Thema](#)



Frühe Homosexuellenbewegung

Berlins Coming-Out

Von Fabian Federl

Hirschfelds Selbstdarstellungsepisoden, der Sozialdarwinismus und der Biologismus mögen heute irritieren. Doch historischen Verdiensten ändert das nichts: Er ist bis heute eine zentrale Figur für die Sexualwissenschaften, die Genderforschung und die Homosexuellenbewegung.

Folgen Sie dem "Queerspiegel":

 [TSP Queerspiegel Twitter](#)

 [TSP Queerspiegel Facebook](#)

 [TSP Queerspiegel Instagram](#)